

Der Oberräder Uhu-Clan

[Frankfurter Neue Presse](#) 28.04.2012

Der alte Bahnhof im Norden Oberrads beherbergt die "Burg" des Männerbunds "Schlaraffia Francofurta". Die 42 Mitglieder dieses exklusiven Clubs kommen hier einmal die Woche zusammen, um unter Ausschluss der Öffentlichkeit ihre sonderbaren Rituale zu praktizieren.



Uwe Wesp und Horst Hilling (v. l.) gewähren Einblick in ihr Heiligtum: In jahrzehntelanger Kleinarbeit verwandelten die Oberräder Schlaraffen ihre "Burg" im alten Oberräder Bahnhof in ein von historischen Zeugnissen und Devotionalien gespicktes Kleinod. Foto: Rainer Ruffer

Oberrad.

Oberschlaraffe Uwe Wesp (69) und sein Kanzler Horst Hilling (64) praktizieren den eigenartigen Uhu-Kult seit 42 beziehungsweise seit 35 Jahren. Wenn sie sich zu den wöchentlichen Versammlungen in ihrer "Burg" im alten Bahnhof von Oberrad einfinden, wird aus Ex-Wettermoderator Wesp "Taifun" und aus Horst Hilling "Aber-Trotzdem". Ihre Rufnamen haben sie sich durch jahrelange Treue verdient. Jung-Schlaraffen müssen sich hingegen mit Nummern begnügen, bis der Rat

entscheidet, dass sie reif genug sind, um zum vollwertigen Mitglied aufzusteigen.

Sowohl Wesp als auch Hilling wurden durch Empfehlung naher Verwandter zu Schlaraffen und fingen einst als "kleine Nummer" an. Seit Jahren leiten sie die Geschieke der 1885 gegründeten und auch "Reych" genannten Zweigstelle des 1859 in Prag gegründeten Männerbundes, dem der Uhu und die ans Revers zu heftende "Roland-Nadel" als Erkennungszeichen dienen. Auch wenn die Rituale der verschworenen Gemeinschaft mitunter kurios anmuten mögen, so handelt es sich mitnichten um einen Geheimbund. "Unsere Treffen sind eine Persiflage auf das höfische Ränkespiel und die abstrusen Adelstitel des späten 19. Jahrhunderts", erklärt Uwe Wesp alias Taifun.

Klare Regeln, keine Frauen

Bei den Treffen der Schlaraffen gibt es klare Regeln zu beachten: "Wer unsere Burg betritt, verpflichtet sich dazu, nicht über Politik, Religion oder Frauen zu sprechen", sagt der Oberräder Schlaraffen-Kanzler Horst Hilling. Weibliche Mitglieder sind ohnehin tabu. Dafür steht höhergestellten Schlaraffen wie Uwe Wesp im Falle einer ausufernden Diskussion das Recht zu, jede Debatte mit einem Machtwort zu beenden. Schlägt einer seiner Untergebenen über die Strenge, so landet der als Prüfling bezeichnete Novize mitunter im Verlies, einem Nebenraum, von dem aus er den übrigen Schlaraffen bei ihrem als "Sippung" bezeichnetes Gelage zuschauen muss.

Die Frankfurter Schlaraffen residieren seit 1970 im alten Oberräder Bahnhof. Das Gebäude erwarben die Schlaraffen 1999, um zu gewährleisten, dass sie nicht eines Tages ihren prächtig geschmückten Versammlungsraum einbüßen. Obwohl das Schlaraffia-Reych Francofurta verhältnismäßig wenige Mitglieder umfasst, ist der exklusive Männerbund Teil einer weitaus größeren, über fast die gesamte Welt verteilten Gemeinschaft: "Weltweit gibt es über 12 000 von uns. In jedem Reych wird

deutsch gesprochen und überall gelten die selben Regeln", sagt Horst Hilling. Alle fünf Jahre pilgern 1500 bis 2000 Schlaraffen aus aller Welt zu den Konzilen, während denen das weitere Vorgehen der Organisation besprochen wird. Freilich stehen auch hier Kunst, Freundschaft und Humor im Vordergrund.

"Wer bei uns aufgenommen wird, entschieden wir selbst. Das hängt nicht vom Berufsstand des Prüflings, sondern von seiner Einstellung zum Leben ab", erklärt Uwe Wesp. Für eine erfolgreiche Aufnahme benötigt ein Anwärter die Zustimmung von 80 Prozent aller Schlaraffen eines Reyches. Wann man zu dieser Aufnahme-prozedur bereit ist, entscheiden in der Regel die Altvorderen.

Seit Gründung der 1859 in Prag ins Leben gerufenen Schlaraffen-Stammzelle hat sich an den Ritualen des Männerbundes nur wenig geändert. Die Gründungsväter waren Schauspieler, die sich durch ihre wöchentlichen Treffen einen Freiraum schaffen wollten, um unter Gleichgesinnten in aller Ruhe über die schönen Dinge des Lebens zu sinnieren.

Aus dem Alltag ausklinken

Noch heute beschreibt Uwe Wesp die wöchentlichen Zusammenkünfte als eine willkommene Gelegenheit, sich für ein paar Stunden aus der Profanität des Alltags zu verabschieden. Als Reminiszenz an die enge Verbindung zum Theaterbetrieb dauert eine Schlaraffen-Saison vom ersten Oktober bis zum 30 April. Da der Theaterbetrieb während der Sommerpause traditionell ruhte, sehen die Schlaraffen bis heute keinen Anlass, ihre wöchentlichen Sitzungen während dieser Zeit fortzuführen. Dafür feiern sie im Sommer Feste, zu denen sogar Frauen zugelassen sind.

mov

(Mirco Overländer)